

Die Nacht der Solidarität in Stuttgart am 6. Juni 2010

Alljährlich lädt das bundesweite Aktionsbündnis gegen AIDS (www.aids-kampagne.de) zur Nacht der Solidarität ein. In ganz Deutschland werden dann Zeichen für weltweit mehr als 33 Millionen Menschen mit HIV/AIDS gesetzt.

Das Aktionsbündnis versteht sich als Plattform von Nichtregierungsorganisationen, die gemeinsam einen Beitrag zur Bewältigung des Problems HIV/AIDS leisten möchten. Angeregt wurde die Initiative durch die Gründung der Ecumenical Advocacy Alliance (Globales ökumenisches Aktionsbündnis) Ende 2000. Diese internationale Allianz von Kirchen und kirchennahen Organisationen will mit einer weltweiten Kampagne das Schweigen über AIDS beenden und die Eindämmung der globalen Epidemie vorantreiben. Die deutschen Partner der internationalen Aktion schlossen sich 2001 zu einem Initiativkreis zusammen.

Das Stuttgarter Aktionsbündnis gegen AIDS besteht aus folgenden Organisationen/Gruppen:

- AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
- Kath. AIDS-Seelsorge – Die Brücke e.V.
- AIDS-Seelsorge der Evangelischen Landeskirche Württemberg
- Brot für die Welt
- Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland e.V.
- Kranich - AIDS in Afrika e.V.

Dieses Jahr wird die Stuttgarter Nacht der Solidarität am 06.06.2010 im Haus der Katholischen Kirche, Königstraße 7, 70173 Stuttgart, stattfinden.



15. Juli 2006, Samstagabend auf dem Domplatz in Erfurt anlässlich der dritten bundesweiten „Nacht der Solidarität“.

Das Programm beginnt um 19 Uhr und wird um 21.30 Uhr traditionell mit einer Solidaritätsschleife aus Kerzen enden. Das diesjährige Programm umfasst unter anderem:

- Marcelo Pivoto von „Skaramouche“ wird auf Stelzen das Publikum empfangen und über das Programm informieren.
- Eine Mit-Mach-Aktion wird unter anderem über die inhaltlichen Themen dieses Jahres informieren. Zudem können gegen Spende kulinarische Spezialitäten aus Kenia probiert werden und über Kranich – AIDS in Afrika e.V. geschnitzte Vögel, ebenfalls aus Kenia, gegen eine Spende erworben werden.

- Redebeiträge vom katholischen AIDS-Seelsorger und einem Vertreter von „Brot für die Welt“.

- Musik vom Trommelduo „impulse“ und von „saxofon“, einem Saxofon-Jazz-Ensemble.

- Theaterszenen von „Afro-Leben plus“ und Auszüge aus dem Theaterstück „Liebesleben“ von Horst Emrich.

Weitere Auskünfte erteilt gerne:

- Sarah Sämann-Luy, AIDS-Hilfe Stuttgart e.V., Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/22 46 9–17, Präsenzzeit: Donnerstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, E-Mail: sarah.saemann-luy@aidshilfe-stuttgart.de.

Sarah Sämann-Luy,
Dipl.-Sozialpädagogin (BA), AHS

Fürs Leben gern ein Stuttgarter.



**Stuttgarter
Hofbräu**

Würzig - frisch

Mit RV 144 keine Impfung in Sicht

Die Schlagzeile ging um die ganze Welt: Erstmals AIDS-Impfstoff entdeckt. Während zunächst die Euphorie groß ist, relativieren mittlerweile viele Wissenschaftler die Ergebnisse der zugrunde liegenden Studie. Wir sind dem Sachverhalt einmal nachgegangen.

Ende September 2009 erscheint ein Hoffnungsschimmer am Medizin-Horizont. Wissenschaftler stellen eine auf den ersten Blick erfolgreiche Studie zu einem AIDS-Impfstoff vor. Die Meldung gleicht einer kopernikanischen Wende in der Medizin, denn für die unheilbare Krankheit soll es nun einen Schutz geben, mit einer weit besseren Wirkkraft als die Benutzung von Kondomen. Und das scheint nötig, denn laut dem AIDS-Programm der Vereinten Nationen (UNAIDS) steckten sich allein 2007 rund 2,7 Millionen der derzeit weltweit 33 Millionen Infizierten mit dem HIV-Virus an, 2 Millionen Patienten starben an der Immunschwäche.

Angesichts dieser Zahlen muss die Fachwelt aufhorchen beim Schlagwort „AIDS-Impfstoff“. Hintergrund der Geschichte ist eine in Thailand durchgeführte und mehr als 100 Millionen Dollar teure Studie, unter anderen in Trägerschaft des AIDS-Forschungsprogramms der US-Armee und des thailändischen Gesundheitsministeriums. Die Forscher bildeten aus den 16 402 heterosexuellen Freiwilligen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren ohne HIV zwei etwa gleich starke Gruppen. Während die eine ein Placebo erhielt, bekam die andere ein Kombi-Impfpräparat mit dem Titel RV 144, und zwar innerhalb von sechs Monaten sechs Spritzen.

Zunächst wurde viermal mit Alvac geimpft. Es enthält einen mit dem Aidsreger genmanipulierten Geflügelpockenvirus, der das Immunsystem gleichsam aufwecken soll. Die restlichen beiden Male kam Aidsvax

zum Einsatz, das ein Eiweiß aus der Erregerhülle enthält und die Immunantwort verstärkt. Beide Stoffe hatten sich in früheren Forschungen als untauglich erwiesen.

Reduzierung der Infektionsrate um gut 31 Prozent

Umso erstaunlicher waren dann die Ergebnisse der Untersuchung: Im Studienzeitraum von 2003 bis 2006 erkrankten 125 Teilnehmer an AIDS, 51 aus der Impf- und 74 aus der Kontrollgruppe. Daraus ergibt sich eine Reduzierung der Infektionsrate um 31,2 Prozent.



Daher freuten sich zuerst die Fachleute. UNAIDS und die Weltgesundheitsorganisation WHO werteten die Studie als einen entscheidenden Schritt nach vorn. Auch der geschäftsführende Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, Dr. Ulrich Heide, sprach in der „Ärzte Zeitung“ von einem „medizinischen Meilenstein“. Zugleich bescheinigte er dem Präparat mit einer Reduzierung der Infektionsrate um 31 Prozent eine zu geringe Effektivität.

Und hier setzen die Kritiker ein. Bei einer internationalen Tagung der Global HIV Vaccine Enterprise und der französischen AIDS-Forschungsstelle

ANRS im Oktober 2009 in Paris relativierten Forscher schlussendlich die Untersuchung. Die Testteilnehmer seien größtenteils Heterosexuelle mit relativ geringem Ansteckungsrisiko gewesen, hieß es bei dem Kongress mit annähernd 1000 Wissenschaftlern, Geldgebern und Entscheidungsträgern. Hinzu komme, dass die Wirkung des Impfstoffes mit der Zeit nachlasse.

Kritiker: Studie ist statistisch nicht korrekt ausgewertet

Bereits zuvor äußerten Forscher Kritik an der statistischen Relevanz. Sie bemängelten nicht nur, dass das Ergebnis zu niedrig, sondern auch nicht statistisch korrekt ausgewertet sei. Wenn man das mache, so heißt es, dann läge der Impfschutz nur bei 26 Prozent. Dabei müsse die Schutzwirkung für eine US- oder EU-Lizenz mindestens 70 bis 80 Prozent betragen.



Zudem könnten sich die an der Studie beteiligten Forscher selbst nicht erklären, warum die Kombination zweier für sich alleine genommen unwirksamer Stoffe funktionierte. Merkwürdig sei

auch, dass die Versuchsteilnehmer, die sich trotz Impfung infiziert hatten, ebenso viele AIDS-Viren im Blut hatten wie die mit einem Placebo behandelten Infizierten. Denn man erwarte, selbst ein schwacher Wirkstoff reduziere die Virenanzahl, auch wenn er eine Infektion nicht verhindern könne.

Nicht zuletzt findet sich ein weiterer Kritikpunkt in der Zusammensetzung des Impfstoffes. Da er keine Elemente des in Afrika verbreiteten Virus-Subtyps C enthält, könnte er dem schwarzen Kontinent, also dort, wo mit 22 Millionen zwei Drittel der Infizierten weltweit leben, nicht helfen. Denn der Impfstoff wurde auf die in

Südostasien beheimateten Virus-Subtypen B und E ausgerichtet. Fazit: Es bleibt also noch ein langer Weg, bis die Menschen durch einen kleinen Pieks in den Oberarm vor AIDS geschützt sind.

Silke Uertz,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS

Gentle Man - Das Präventions-Projekt für MSM in Baden-Württemberg

Bei den HIV-Neuinfektionen liegt die Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), noch immer unangefochten an der Spitze. An sie richtet sich das Projekt Gentle Man der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg e.V.

Die Kampagne will denjenigen MSM helfen, die nicht wissen, wie sie sich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten (STDs) schützen können. Dabei tut genau das not, wie die aktuellen Zahlen des Robert Koch-Institutes (RKI) belegen: So stieg der prozentuale Anteil der Neudiagnosen bei MSM auf 73 Prozent 2009 im Vergleich zu 70 Prozent im Vorjahr. Schätzungen zufolge leben bis zu 3.300 HIV-positive MSM in Baden-Württemberg.

Ziel von Gentle Man ist also die Förderung der sexuellen Gesundheit. Dazu gehen die Mitarbeiter des Projekts – erkennbar am Gentle Man-Logo auf den T-Shirts – auf Parties und besuchen Cruising Areas wie bestimmte Parks oder Parkplätze, um Aufklärungsarbeit in Sachen Safer Sex, HIV/AIDS, aber auch Sexualität im Allgemeinen zu leisten. Sie verteilen Kondome und

Infomaterial und stehen bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite – natürlich anonym.

HIV-Schnelltest als niedrigschwellige Präventionsmaßnahme

Um die Zielgruppe für die Themen HIV/AIDS und STDs weiter zu sensibilisieren, bieten einige AIDS-Hilfen in Kooperation mit den Gesundheitsämtern HIV-Tests vor Ort an, so auch die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. Ein großer Vorteil dieses Angebots ist es, dass die Präventionsbotschaften auch zu denen gelangen, die sonst dafür nur schwer erreichbar sind.

Gestartet wurde Gentle Man im Mai 2009 auf Initiative der AIDS-Hilfe Baden-Württemberg e.V. und mit Unterstützung des Sozialministeriums des Landes. Beim CSD 2009 in Stuttgart nahm das Projekt an der Parade durch

die Innenstadt der Schwabenmetropole mit einem eigenen Wagen teil. Bei der anschließenden Hocketse der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. war Gentle Man mit einem Infostand vertreten und sorgte auf diese Weise für einen wachsenden Bekanntheitsgrad. Und der kann – angesichts der RKI-Zahlen – gar nicht groß genug sein.

AIDS-Hilfe Baden-Württemberg e.V.
Haußmannstr. 6
70188 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 2 15 52 - 44, Fax: -45
Projektleitung: Stefan Zimmermann;
E-Mail: info@gentle-man.eu.
Geschäftsführung: Gaby Wirz;
E-Mail: info@aidshilfe-bw.de.

Weitere Info unter www.gentle-man.eu.

Silke Uertz,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS

Die AIDS-Seelsorge in der Evangelischen Landeskirche Württemberg

Warum gibt es bei den großen Kirchen eine spezielle AIDS-Seelsorge? Schließlich existieren weder Angebote für Diabetiker noch Dialysepatienten. Pfarrer Eckhard Ulrich, Koordinator der AIDS-Seelsorge der Evangelischen Landeskirche Württemberg, klärt auf.

Ein Positiver hat im Gespräch AIDS für sich folgendermaßen buchstabiert – dabei hat er noch gar kein AIDS, er ist HIV-positiv, medizinisch gut versorgt und von außen betrachtet doch eigentlich noch auf der sicheren Seite. AIDS heißt aber für ihn: **A** wie **Angst** vor Ausgrenzung, **I** wie **Isolation**, **D** wie **Demütigung**, **S** wie **sozialer Tod**.

Das klingt hart. Wie soll ein Seelsorger damit umgehen? Wir, die wir in den Bezirken mit der AIDS-Seelsorge beauftragt sind, haben uns diese Aufgabe in aller Regel selbst gesucht. Es wäre schlecht, jemanden dazu zu drängen. Denn man muss eine große Offenheit und Toleranz mitbringen. Betroffene erwarten nicht, dass wir alles und jedes sofort nachvollziehen können oder gutheißen. Aber Bescheid wissen, die subkulturelle Sprache verstehen, das sollten wir schon.

AIDS stellt besondere Anforderungen an die Seelsorge

Wenn zum Beispiel ein schwuler Mann erwähnt, er vermute, dass er sich beim Bareback-Sex infiziert habe, und wenn ich dann fragende Augen mache, werde ich vielleicht nicht ganz zu Unrecht als welfremder Kirchenmann verortet.

Grundsätzlich lässt sich sagen: Viele Positive sind anfänglich erstaunt bis skeptisch. Dass gerade aus der Kirche ihnen Menschen gegenüberstehen, das hätten sie angesichts manch schwieriger Erfahrungen nicht gedacht! Ist es aber erst einmal gelungen, Vertrauen zu schaffen, dann ist dies die Grundlage

für oft jahrelange, intensive seelsorgerliche Kontakte.

Strukturen sind notwendig

Die AIDS-Seelsorge, die jetzt schon weit über 15 Jahre existiert, umfasst derzeit mehr als 40 Beauftragte in den Bezirken. Es gibt einen unermüdeten Leitungskreis, der mit mir als Koordinator - die Koordinationsaufgabe ist mit meinem Pfarramt als Klinikseelsorger am Stuttgarter Marienhospital verbunden - die Arbeit das Jahr durch in Gang hält und weitertreibt.

AIDS-Seelsorge gelingt nur, wenn man sich dem Fremden, dem Andersartigen nähern kann. Dazu ist die Begegnung mit Betroffenen und Fachleuten aller möglichen Aspekte genauso nötig wie der persönliche Austausch untereinander. Um das leisten zu können, besuchen wir viele Fortbildungen.

Wir haben uns natürlich und immer wieder mit Homosexualität befasst, mit den Themen Drogen, Prostitution, Familie, mit AIDS und Tod, mit Krankheit und Schuld – und auch mit AIDS als globalem Problem. Bei allem fragen wir, wie die Kirchen helfen können.

AIDS-Seelsorge ist mehr als Kontakt zu unmittelbar Betroffenen

AIDS-Seelsorge ist mehr als Kontakt zu Infizierten. Zu diesem kommt es eher in den Städten. Mancher ist irgendwo in einem stadtfremden Dekanat AIDS-Seelsorger und hat vielleicht gar keinen

direkten Kontakt. Dafür hat er aber vielleicht umso mehr seelsorgerliche Beziehungen zu Angehörigen, die auf dem Land weiterleben, weitgehend alleingelassen mit ihren Sorgen, wenn der schwule Sohn schon längst nach Stuttgart, Berlin oder Amsterdam gezogen ist.

AIDS-Seelsorge geschieht auch durch Präsenz in der Öffentlichkeit. Das kann zum Beispiel auch nur durch regelmäßiges Erscheinen einer Telefonnummer im wöchentlichen Serviceteil der Lokalzeitung geschehen. Aber auch an der Nacht der Solidarität, der Stuttgarter Hocketse der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. im Rahmen des Christopher-Street-Day (CSD), v.a. aber am Welt-AIDS-Tag beteiligen wir uns an vielfältigen Aktivitäten.

Dieses Engagement geschieht meist in Zusammenarbeit mit AIDS-Seelsorgern anderer Kirchen, mit der AIDS-Beratungsstelle der Evangelischen Gesellschaft (eva) in Stuttgart, mit den örtlichen AIDS-Hilfen, mit dem Tübinger „Difäm – Deutsches Institut für ärztliche Mission“, der Organisation „Brot für die Welt“ und im bundesweiten Aktionsbündnis gegen AIDS. Zudem haben wir sowohl zur Pharma-Industrie wie auch zu Medizinern guten Kontakt.

AIDS – es gibt auch ein anderes, hoffnungsvolles Alphabet

Zum Schluss komme ich noch einmal auf das ernüchternde AIDS-Alphabet zurück: AIDS-Seelsorge ist wichtig, damit die Kirche als gesellschaftlich

BIST DU AUCH EIN NACHTSCHWÄRMER?

DJ
SNACKS
WELCOMEDRINK

JEDEN 1. FREITAG IM MONAT

VIVA SAUNA CLUBBING

SAUNA VIVA CHARLOTTENSTRASSE 38
70182 STUTTGART 0711 / 2368462

relevanter Faktor mithilft, dass man hoffentlich noch zu unseren Lebzeiten sagen kann: AIDS, das buchstabieren wir jetzt ein für allemal ganz anders: **A** wie **Akzeptanz**, **I** wie **Integration**, **D** wie **Dazugehören**, **S** wie **Sicherheit** in allen sozialen Belangen.



Pfarrer Eckhard Ulrich,
Koordinator der AIDS-Seelsorge
in der Evangelischen Landeskirche
Württemberg

rechtsanwalt
ganzhorn

Klaus Hermann

Arbeitsrecht & Erbrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Theodor-Heuss-Str. 30
70174 Stuttgart

§

Telefon: 07 11 / 22 61 096
Telefax: 07 11 / 22 65 194
E-Mail: info@anwaltskanzlei-bwl.de
Internet: www.ra-ganzhorn.de

Heil HIV Hitler!

Der Verein Regenbogen e.V. hat im September 2009 mit einem Video zur „AIDS-Prävention“ mediales Interesse erregt. Der Grund: Es zeigt Hitler beim Sex. Im Folgenden ein Kommentar:

Ein Mann beim Sex mit einer Frau, ganz am Ende des Videos erkennt man sein Gesicht: Adolf Hitler, höhnisch grinsend. Dieser „Pointe“ folgt der Slogan der Kampagne, zu der neben dem Video auch Radiospots und Plakate gehören: „AIDS ist ein Massenmörder.“ Auf den Postern sind außer Hitler auch Joseph Stalin und Saddam Hussein zu sehen. Hitler, Stalin, Hussein, HIV... alles Massenmörder, lautet die Logik dieser Kampagne. Und: Hitler, Stalin, Hussein, HIV (oder doch die Infizierten?) - alle lebensgefährlich. Nicht nur verwischt die Kampagne so Unterschiede zwischen den einzelnen Diktatoren und AIDS, sie dämonisiert auch HIV-Positive und suggeriert: eigentlich ist jemand, der infiziert ist, wie Hitler. Damit diskriminiert sie HIV-Positive auf übelste Weise.

Effekthascherisch ist die Aktion, sie soll schockieren, gar provozieren. So etwas funktioniert dann besonders gut, wenn man auf etwas irgendwie Unausgesprochenes, Tabuisiertes anspielt. Also



benutzen die Macher des Videos Hitler, denn mit ihm kann man halt provozieren. Das sieht man z. B. dann, wenn mal wieder die Frage auftaucht, ob man über ihn Witze machen oder gar eine Komödie oder einen Comicfilm über ihn drehen dürfe.

Die Kampagne trifft den Nerv einer Gesellschaft, die sich angesichts eines manchmal unsouveränen Umgangs mit dem NS-Regime vielleicht zu oft fragt, was erlaubt ist und was nicht. Die Political Correctness der Verkrampften, so meine ich. Und nun DAS: nicht nur ein Witz, sondern diese Kampagne. Eine Frau beim Sex mit Hitler. Ausgerechnet beim Sex! Ausgerechnet mit Hitler!

Dadurch, dass man erst am Ende des Clips sieht, um wen es sich handelt, ist der Effekt ein traumatischer. Das Paar, die ganze Szenerie wird erotisch dargestellt... und am Ende wird dann enthüllt, dass der Mann Hitler ist. Eine

weitere Zumutung: die Nähe, die zwischen Zuschauer und Hitler hergestellt wird, zwischen HIV und organisiertem Massenmord, zwischen Infizierten und den Schlächtern von Millionen unschuldiger Menschen!

Seit der Veröffentlichung des Videos im Internet ist es von allen Seiten kritisiert worden. Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. forderte den sofortigen Stopp der Kampagne, da sie HIV-Infizierte mit Hitler gleichsetze. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erklärte die Aktion für kontraproduktiv, da sie einzig auf einen Schockeffekt aus sei. Stephan J. Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, wies darauf hin, dass die Bezugnahme auf Hitler und das nationalsozialistische Regime eine Verhöhnung der Opfer der NS-Diktatur sei. RTL verkündete, das Video entgegen der ursprünglichen Planung nun doch nicht mehr ausstrahlen zu wollen, selbst auf Youtube ist es inzwischen nicht mehr zu sehen.

Hinter den Schockeffekten des Films steht weder ein aufklärerischer Gedanke in Bezug auf Deutschlands nationalsozialistische Vergangenheit noch eine präventive Idee im Bezug auf HIV/AIDS. Stattdessen bleibt es bei stupider Effekthascherei und Verunglimpfung. Man möchte meinen, dass die gebündelte und einstimmige Kritik die Verantwortlichen zum Zweifel an ihrer Aktion bringen sollte. Doch weit gefehlt! Dirk Silz, Geschäftsführer der Agentur „Das Comitee“, die diese zweifelhafte

Kampagne für „Regenbogen e.V.“ ausgearbeitet hat, erklärt, man habe HIV-Infizierte keineswegs ausgrenzen, sondern dem Virus ein Gesicht geben wollen. (Ah, ja... ich trage also Hitler in mir...) Und: Angesichts des drastischen Themas dürfe man auch zu drastischen Mitteln greifen.

Merkwürdig nur, dass ein Mensch, den AIDS soooo sehr besorgt macht, ein Video verantwortet, das die Empfindungen von HIV-Positiven mit Füßen tritt.

Das legt den Verdacht nahe, dass es den Verantwortlichen um etwas Anderes als AIDS-Prävention ging: nämlich darum, die ersten zu sein, die öffentlich Sex mit Hitler phantasieren... oder einfach krampfhaft auf sich aufmerksam machen wollten, und sich auch nicht davor scheuten, dem eigentlichen Anliegen einen Bärendienst zu erweisen... Oder ist das jetzt zu drastisch?? Heil... na, Sie wissen schon was!

Ulf Leuker, freier Mitarbeiter

INSIDER-VIDEO

verleih und verkauf
video dvd
cd-rom
schwule und lesbische Spielfilme

120 m²
fun area
gay toys
bücher
magazine
hilfsmittel
leder
underwear

Gay Video Shop

Böblingerstr. 185
70199 Stuttgart
U1/U14-Bihlplatz
Tel.: 0711-6494023
www.insider-video.de

Mo - Sa 12⁰⁰ - 21³⁰

Albrecht Bäuerle
Steuerberater

- ✓ Finanzbuchhaltung
- ✓ Lohn- und Gehaltsabrechnung
- ✓ Jahresabschluss
- ✓ Steuererklärungen
- ✓ Existenzgründung
- ✓ Budgetierung, Controlling
- ✓ private Steuererklärungen
- ✓ Erbschaftsteuer
- ✓ Steuerrechts-Durchsetzung

Albrecht Bäuerle, Steuerberater
Hauptstr. 54, 70839 Gerlingen
Tel. 0 71 56/ 9 47 59-0, Fax 0 71 56/ 9 47 59-13
E-Mail: baeuerle.stb.gerlingen@t-online.de
www.baeuerle-stb-gerlingen.de

„Weil ich mir's Wert bin!“ –

Zielgruppenspezifische HIV- und Syphilis-Testaktion und der Zusammenhang von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.

Unter dem Motto „Weil ich mir's Wert bin!“, bieten die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) und das Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart seit August 2007 für bi- und homosexuelle Männer kostenlose und anonyme HIV- und Syphilistests in Lokalen der schwulen Szene Stuttgarts an. Die aktuellen Termine finden sich auf www.aidshilfe-stuttgart.de.

Eine Voranmeldung zu den Tests ist nicht nötig. Dr. Frieder Spieth vom Gesundheitsamt Stuttgart und Nils Ullrich, Dipl. Sozialarbeiter der AHS, stehen für Blutabnahme und Beratung zur Verfügung. Die Testergebnisse können dann persönlich jeweils eine Woche nach der Aktion – nach Terminabsprache mit Dr. Spieth – im Gesundheitsamt Stuttgart abgeholt werden.

Seit Mitte der neunziger Jahre gibt es hochwirksame Therapien für HIV-positive Menschen, deren dauerhafter Erfolg jedoch auch davon abhängt, dass die HIV-Infektion rechtzeitig diagnostiziert und behandelt wird. Das Robert-Koch-Institut schreibt in seinem Bulletin vom 25. Mai 2009 „AIDS ist heute eine weitgehend vermeidbare Komplikation einer HIV-Infektion“ und kommt zum Schluss, dass die in Deutschland für das Jahr 2008 geschätzten 1.100 AIDS-Fälle unakzeptabel hoch sind.

Ziel: Stigmatisierung abbauen

Im Interesse der Betroffenen liegt es, eine HIV-Infektion frühzeitig zu

erkennen. Zum einen sind nämlich die modernen HIV-Therapien sehr wirksam und sogar in der Lage, die Übertragungswahrscheinlichkeit aufgrund der damit verbundenen Senkung der Viruslast extrem zu reduzieren. Zum



anderen ist bekannt, dass ein positives Testergebnis das Verhalten im Sinne einer Verantwortungsübernahme für den Sexpartner und allgemein das gesundheitliche Handeln befördert. An dieser Stelle muss noch angeführt werden, dass aus medizinischer Sicht ein HIV-Test mit anschließender Behandlung zwar lohnenswert ist; der offene Umgang mit einem positiven Testergebnis hat aber immer noch sehr viele negative soziale Folgen. Es gilt deshalb auch für alle HIV-Präventionsaktionen, die Stigmatisierung HIV-positiver Menschen weiter abzubauen.

Ein Drittel der neu mit HIV diagnostizierten Personen kommen zu spät zum Test bzw. zur Therapie. Zwar kann in vielen dieser Fälle durch eine effektive antiretrovirale Therapie wieder eine deutliche klinische Verbesserung

erreicht werden, trotzdem wird die langfristige Prognose in diesen Fällen durch einmal erreichten schweren Immundefekt (bzw. das Stadium AIDS) und den späten Behandlungsbeginn beeinträchtigt und die Sterblichkeit ist im Vergleich zur rechtzeitig beginnenden Therapie erhöht. Das Robert-Koch-Institut schätzt, dass in Deutschland ca. 30% der mit HIV infizierten Menschen nicht wissen, dass sie infiziert sind. Hiervon sind wiederum ca. 65% bi- und homosexuelle Männer, wenn man davon ausgeht, dass ihr Anteil hier gleich hoch ist, wie bei den

Niederschwellige HIV-/Syphilis-Tests für bi- und homosexuelle Männer

bereits bekannten HIV-positiven Personen. Diese Gruppe sollte also besonders durch Testangebote erreicht werden, um die sehr begrenzten Testkapazitäten möglichst effizient einzusetzen.

Wenn man wahllos ohne Risikoanamnese testen würde und vom Test nur die ausschließen würde, die schon wissen, dass sie positiv sind, dann würden die begrenzten Ressourcen in der HIV-Prävention nicht dort eingesetzt werden, wo sie am dringendsten benötigt werden! Ein Screening der Durchschnittsbevölkerung ist weder leistbar noch sinnvoll; es ist hingegen nötig, dass Menschen mit einem erhöhten Risiko dafür sensibilisiert werden, sich testen zu lassen und im Falle einer Infektion Zugang zur rechtzeitigen Behandlung zu erhalten.

Auch andere sexual übertragbare Krankheiten sind zu beachten

Von besonderer Bedeutung ist auch die Kommunikation der Schutz- und Behandlungsmöglichkeiten bei anderen sexuell-übertragbaren Infektionskrankheiten (STD = Sexually Transmitted



Diseases). Die „Rückkehr“ z.B. der Syphilis scheint nämlich einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Anstieg der HIV-Neudiagnosen bei relativ gleich bleibenden Schutzmotivationen zu haben: Zum einen erhöht eine bestehende Syphilisinfektion die Wahrscheinlichkeit einer HIV-Infektion bei



HIV-negativen Personen, zum anderen erhöht eine zusätzliche Syphilisinfektion bei schon HIV-positiven Personen die Transmissionswahrscheinlichkeit.

Das Stuttgarter Gesundheitsamt berät medizinisch und bietet Untersuchungen zu STDs wie Syphilis, Tripper, Chlamydieninfektionen, Pilzinfektion, Hepatitis u. ä. im Amt auch ständig für alle Bürger an. Diese Untersuchungen werden zum Laborpreis gemacht. Offene

STD-Sprechstunden sind dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 14.00 bis 18.30 Uhr. Darüber hinaus besteht beim Stuttgarter Gesundheitsamt die Möglichkeit, kostenlos und anonym einen HIV-Antikörpertest machen zu lassen. Jedem HIV-Test geht eine individuelle ärztliche und sozialarbeiterische Beratung voraus. Das Testergebnis wird nur persönlich – nicht telefonisch oder schriftlich – mitgeteilt und kann eine Woche nach dem Test abgeholt werden. Die Terminvereinbarung zum HIV-Test im Gesundheitsamt ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8.30 Uhr und 12.00 Uhr unter 0711/216-6292 möglich.

Weitere Informationen gibt es auf www.iwwit.de, der Online-Plattform der „Ich weiss was ich tu“-Kampagne der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (www.aidshilfe.de) für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Informationen zu den umfangreichen Beratungs- und Hilfeleistungen der AHS finden sich auf www.aidshilfe-stuttgart.de, der Homepage der AHS.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



Hygiene in der Zahnmedizin: HIV-Infizierte und Nicht-Infizierte gleich behandeln

Der Stuttgarter Allgemeinmediziner und HIV-Experte Dr. Albrecht Ulmer geht der Frage nach, ob die Hygienehinweise vom Robert Koch-Institut (RKI) 2006 für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention in der Zahnheilkunde für HIV-Patienten aktualisiert werden müssen.

HIV-Patienten haben es zunehmend schwer, eine adäquate Zahnbehandlung zu erhalten. Hygienehinweise für zahnärztliche Behandlungen aus dem Robert Koch-Institut (RKI) sind ein wichtiger Grund für diese unsinnigen Schwierigkeiten. Eine vernünftige, dem Stand des Wissens angepasste Aktualisierung scheint dringend notwendig. Erstens muss bezüglich Schutz der Behandler und anderer Patienten der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Infektiosität unerkannter Virusträger durchschnittlich viel höher ist als unter Behandlung und deshalb grundsätzlich bei jeder Zahnbehandlung potentielle Infektionsrisiken gleichermaßen bedacht werden müssen.

Zweitens kommt unter HIV-Patienten eine klinisch bedeutsame Immunsupprimierung kaum noch vor, wenn die Infektion bekannt ist.

Spezielle Maßnahmen zum Schutz von HIV-Patienten vor weiteren Infektionen sind deshalb in der Regel nicht mehr notwendig. HIV-Patienten sind hygienisch und infektiologisch beim Zahnarzt wie alle anderen Patienten zu behandeln. Alles andere ist unsinnig und löst die gegenwärtigen Probleme nicht.

Die 2006 erschienenen Mitteilungen der Kommission für Krankenhaushygiene

und Infektionsprävention beim RKI haben erhebliche Auswirkungen auf den zahnärztlichen Praxisalltag. Für HIV-Patienten ist es unhaltbar schwer geworden, Zahnärzte zu finden. In großer Zahl berichten sie von übermäßig erscheinenden Ängsten der Zahnärzte, schwer verständlichen Sonderbehand-



lungen oder Abweisungen. Immer wird auf diese RKI-Mitteilungen verwiesen, die auch von den Zahnärztekammern zur Begründung des häufigen zahnärztlichen Verhaltens versandt wird.

RKI-Hinweis sorgt für Verunsicherung bei Zahnärzten

Die Mitteilungen beginnen schon mit einer zu hinterfragenden Einleitung:

Verschiedene Infektionsrisiken (...) können (...) durch Anamneseerhebung, wirksame Hygienemaßnahmen, (...) Arbeitssystematik (...) sowie anerkannte Technologien entscheidend verringert werden. Das trifft bei den besonders genannten HIV-Infektionen, Hepatitis B und C wegen der hohen Rate unerkannter Infektionen, auf die die Hinweise gar nicht eingehen, nicht zu. Viele Träger dieser Infektion, wahrscheinlich die Mehrzahl, leben vor der Entdeckung ihrer HIV-Infektion jahrelang mit hoher Viruslast, ohne es zu wissen. Eine Entdeckung der Infektionen führt in der Regel entweder zur Feststellung, dass wegen stabilem Stadium noch keine Behandlung notwendig ist, womit sich an der Infektiosität nichts gegenüber der unerkannten Phase ändert. Oder es wird eine Behandlung eingeleitet, die zu einer entscheidenden Reduktion der

Infektiosität (1) führt.

Sollen die unerkannten, hoch virämischen Patienten wie normale Patienten behandelt werden, während Patienten, deren Infektiosität durch Therapie stark oder vollständig reduziert ist, abgewiesen oder mit allerlei Sondermaßnahmen behandelt werden? Diese Frage ist in Zahn- und Humanmedizin gleichermaßen zu verneinen. Viele

Patienten erscheinen in dieser Frage besser informiert als ihre Zahnärzte. Sie wissen längst, dass diese Verdrehung unsinnig ist. Weil so viel Unschönes erlebt wird, breitet sich der Rat aus, die Infektion Zahnärzten nicht mitzuteilen, was die gut gemeinte, präventive Idee vollends konterkariert. Eine sinnvolle Anamneseerhebung funktioniert nur in einer Atmosphäre des Vertrauens, für die gegenwärtig die Grundlage fehlt.

Mit „erhöhtem Infektionsrisiko“ ist vor allem das vom Patienten ausgehende Risiko für Behandler und andere Patienten gemeint. Unter „Risikobewertung“ werden „relevante“ Übertragungswege für Krankheitserreger aufgelistet. Wie relevant diese sind, erscheint fragwürdig. Unter den HIV- und Hepatitis-C-Patienten sind die Angehörigen human- und zahnmedizinischer Berufe nicht überrepräsentiert. In unserer eigenen Praxis mit mehreren tausend HIV-Patienten ist kein einziger solcher Fall bekannt! Das ist umso bemerkenswerter, als ja hoch infektiöse, unerkannte Patienten ohne speziellen Infektionsschutz behandelt werden.

Für alle Patienten gelten die gleichen Hygienestandards

Die richtige Botschaft kann deshalb nur lauten, alle Patienten wie potentielle Risikopatienten zu behandeln, auch was orale Antisepsis, die Händedesinfektion, Handschuhe, Schutzkleidung, Abdeckung von Flächen und Gegenständen sowie jegliche sonstigen hygienischen Maßnahmen betrifft. Wo das nicht

praktikabel ist, muss nach vertretbaren Kompromissen für alle gesucht werden. Die extrem niedrige berufliche Infektionsrate bei allgemeiner Praxis zeigt, dass das nicht zu schwer sein dürfte. Der Begriff „erhöhtes Infektionsrisiko“ gilt auch umgekehrt für die Krankheitsübertragung vom Personal auf Patienten. Hier scheinen die Mitteilungen besonders aktualisierungsbedürftig.

Eine Phase schwerer Immunsuppression dauert heutzutage ab ihrer Entdeckung nur wenige Wochen. In



dieser allerersten Phase fallen zahnmedizinische Eingriffe sehr selten an und sind somit extreme Sonderfälle, über die im Einzelfall sorgsam kooperiert werden kann. Die sofort eingeleitete, effektive Behandlung führt in der Regel zu einer raschen, entscheidenden Erholung des Immunsystems. Das Gros der Behandlungen, wo die alltäglichen Abweisungs- oder Sonderbehandlungsprobleme so stören, betrifft Patienten,

deren Immunsystem bezüglich operativen und zahnmedizinischen Eingriffen längst wieder als normal einzustufen ist. Alle möglichen Erwägungen für schwer immunsupprimierte Patienten, wie z. B. nur steriles Wasser einzusetzen, gelten dann nicht mehr.

In der Praxis ist die häufigste Frage von Zahnärzten an HIV-Experten, ob sie speziell ein Antibiotikum verordnen sollen und welches. Das Gros der Antworten lautet: Behandeln Sie den Patienten wie jeden anderen auch. Geben Sie

dann ein Antibiotikum, wenn Sie auch sonst eines geben würden, und geben Sie kein anderes. Eine Ausnahme bildet vielleicht das Clindamycin. HIV-Patienten müssen häufiger Medikamente einnehmen, deren Nebenwirkungen Diarrhoen sind. Wenn dann noch Clindamycin-induzierte Diarrhoen dazu kommen, ist das in vielen Fällen unnötig und lästig, selten gefährlich. Studien-Evaluationen sind in diesem Gebiet Mangelware, aber die jahrelange, vernetzt spezialisierte Praxis hat längst erwiesen: In aller Regel reicht bei der Mundflora das normale

Penicillin, das diese Probleme viel weniger nach sich zieht.

1: Vernazza P, Hirschel B, Bernasconi E, Flepp M: HIV-infizierte Menschen ohne andere STD sind unter wirksamer antiretroviraler Therapie sexuell nicht infektiös. Schweizerische Ärztezeitung 2008;89/5, 165-169.

Dr. Albrecht Ulmer, HIV/AIDS-Schwerpunktarzt

HIV-Testmöglichkeiten in Stuttgart und Umgebung

Vorbemerkung: Grundsätzlich kann ein HIV-Antikörpertest in jeder Arztpraxis durchgeführt werden. Im Gegensatz zu den Gesundheitsämtern sind HIV-Antikörpertests in Arztpraxen allerdings weder kostenlos noch anonym, so dass der Test und das Ergebnis dort „aktenkundig“ werden. An folgenden Orten in der Region Stuttgart können sich Interessierte testen lassen:

• **DAS STUTTGARTER GESUNDHEITSAMT**, Bismarckstr. 3, 70176 Stuttgart, berät medizinisch und bietet Untersuchungen zu sexuell übertragbaren Krankheiten (STDs) wie Syphilis oder Tripper ständig für alle Bürger an. Diese Untersuchungen werden zum Laborpreis gemacht. Offene STD-Sprechstunden sind dienstags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und donnerstags von 14.00 Uhr bis 18.30 Uhr. Darüber hinaus besteht beim Stuttgarter Gesundheitsamt ganzjährig die Möglichkeit, kostenlos und anonym einen HIV-Antikörpertest machen zu lassen. Jedem HIV-Test geht eine individuelle ärztliche und sozialarbeiterische Beratung voraus. Das Testergebnis wird nur persönlich – nicht telefonisch oder schriftlich – mitgeteilt und kann eine Woche nach dem Test abgeholt werden. Die Terminvereinbarung zum HIV-Test

im Stuttgarter Gesundheitsamt ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8.30 Uhr und 12.00 Uhr unter 0711/2 16-62 92 möglich.

• **UNTER DEM MOTTO „WEIL ICH MIR'S WERT BIN!“** bieten die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. und das Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart seit August 2007 für bi- und homosexuelle Männer kostenlose und anonyme HIV- und Syphilistests in Lokalen der schwulen Szene Stuttgarts an. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Dr. Friedrich Spieth vom Gesundheitsamt Stuttgart, friedrich.spieth@stuttgart.de, 0711/2 16-81 87 und Nils Ullrich, Dipl. Sozialarbeiter der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V., nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/2 24 69-57 stehen für Blutabnahme und Beratung zur Verfügung. Die Testergebnisse können dann persönlich

jeweils eine Woche nach der Aktion – nach Terminabsprache mit Dr. Spieth – im Gesundheitsamt Stuttgart abgeholt werden. Aktionstermine und weitere Informationen unter www.aidshilfe-stuttgart.de.

• **AN DIE AIDS-BERATUNGSSTELLE DES GESUNDHEITSAMTES BÖBLINGEN**, Parkstr. 4, 71034 Böblingen, wenden sich Menschen jeden Alters und aller Bevölkerungsgruppen, wenn sie Fragen zu HIV und AIDS, den Übertragungswegen und Schutzmöglichkeiten, ihrer persönlichen Gefährdung oder Betroffenheit etc. haben. Im Rahmen der AIDS-Beratung kann auch ein HIV-Test anonym und kostenlos durchgeführt werden! AIDS-Berater ist Albert Mayer (a.mayer@lrabb.de). Offene Sprechstunde: Montag 13.00 Uhr - 15.30 Uhr. Weitere Termine nach



bitquellephoto.com

Vereinbarung. Beratungstelefon: 0 70 31/6 63-17 77. Außenstelle Leonberg: Rutesheimer Straße 50/3b, 71229 Leonberg; Terminvereinbarung unter 0 71 52/93 99 00.

• **DIE AIDS-BERATUNGSSTELLE DES LANDRATSAMTES LUDWIGSBURG**, Hindenburgstr. 20/1, 71638 Ludwigsburg, bietet AIDS-Sprechstunden mit kostenloser und anonymer Beratung und Blutentnahme für HIV-Antikörper-Tests an: Montag 11.00 Uhr - 13.00 Uhr und Donnerstag 15.30 Uhr - 18.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ansprechpartnerin ist Dr. Uschi Traub: uschi.traub@landkreis-ludwigsburg.de, 0 71 41/1 44-13 08.

• **DIE AIDS-BERATUNG DES GESUNDHEITSAMTES ESSLINGEN**, Pulverwiesen 11, 73726 Esslingen am Neckar, bietet kostenlos und anonym HIV-Antikörpertests an. Ansprechpartnerin ist Dr. Gertie Soßna, sossna.gertie@lra-es.de, 0711/39 02-16 42. Offene Sprechstunde: Donnerstag, 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

• **DIE AIDS-BERATUNGSSTELLE DES GESUNDHEITSAMTES DES LANDKREISES REMS-MURR** bietet am Standort Bahnhofstr. 1, 71332 Waiblingen, kostenlos und anonym HIV-Antikörpertests und kostenpflichtige HIV-Schnelltests an. Offene Sprechzeiten: Dienstag 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Donnerstag 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Am Standort Erbstetter Straße 58,

71522 Backnang wird nur ein kostenpflichtiger HIV-Schnelltest angeboten. Sprechzeiten: Mittwoch 13.30 Uhr bis 16.00 – nur nach Voranmeldung. Ansprechpartnerin ist Renate Janner, rjanner@rems-murr-kreis.de, 0 71 51/5 01-16 12.

Zusätzlich bietet auch das private Labor Enders & Partner (www.labor-enders.de) HIV-Antikörpertests an. Anonyme Tests sind möglich und die Testergebnisse liegen auch rasch vor. Es erfolgt allerdings keine Beratung und die Tests sind auch nicht kostenlos. Standorte: Rosenbergstr. 85, 70193 Stuttgart, Tel.: 0711/63 57-0 und Hirschlandstr. 97, 73730 Esslingen, Tel.: 0711/31 03-32 51.

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS

AIDSHILFE
STUTTGART E.V.

Gemischte Gruppe

der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Johannesstrasse 19
70176 Stuttgart

Tel.: 0711 / 22 469-0
E-Mail: hiv@aidshilfe-stuttgart.de

Offene Gruppe für Menschen mit HIV/AIDS, deren Angehörige und Freunde.

Der „Spatz von Paris“ im Friedrichsbau Varieté Stuttgart

Das Programm „EXCENTRIQUE – das geheime Leben der Edith Piaf“ spürt die Seele und die Sehnsüchte der großen französischen Chanteuse mit viel Gefühl auf.

Von der Straßensängerin zum Welt-Star: Edith Piaf, der „Spatz von Paris“, machte eine beispiellose Karriere im Musikbetrieb. Dennoch musste sie privat viele Schicksalsschläge erleiden, die sie zeitweise mit zu vielen Medikamenten und Alkohol bekämpfte.

Edith Piaf ist die tragische Muse des französischen Chansons. In dem Programm „EXCENTRIQUE – das geheime Leben der Edith Piaf“ schildert Regisseur Ralph Sun Glück und Tragik der großen Musikerin.

Darstellerin Evi Niessner verkörpert stimmungswaltig und sensibel die zarte und starke Künstlerseele der Piaf. An der Seite der ausgebildeten Opersängerin steht Multitalent Mr. Leu mit seinen dadaistisch-expressiven Performances und das Friedrichsbau Varieté Orchester. Eine Akrobaten-Truppe erfüllt die Szenerie mit tänzerischer Phantasie und pulsierendem Leben.

Das Programm „EXCENTRIQUE – das geheime Leben der Edith Piaf“ im Friedrichsbau Varieté ist noch bis zum 19.06.2010 zu sehen.

UHRZEITEN:

Di. bis Sa. 20.00 Uhr,
So. um 18.00 Uhr

PREISE:

Mi., Do. und So.:
PK1: 35, PK2: 30, PK3: 25, PK4: 20,
Fr. und Sa.:
PK1: 40, PK2: 35, PK3: 30, PK4: 25
„Blauer Dienstag“:
auf allen Plätzen 24 Euro.

Silke Uertz,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS

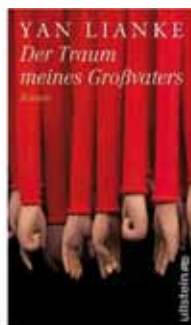


Der Osten ist rot

Wie China zu den Menschenrechten steht, ist allgemein bekannt. Darunter haben nicht nur Dissidenten im Untergrund, sondern auch Schriftsteller zu leiden. So geschehen bei der Frankfurter Buchmesse 2009 mit der Volksrepublik als Gastland: Ausschließlich staatskonforme Literaten stellten am Main ihre Werke vor, während kritischen Stimmen die Reise zur Messe verwehrt wurde. So auch Yan Lianke.

„Der Traum meines Großvaters“ von Yan Lianke, Ullstein Verlag

Dessen Roman „Der Traum meines Großvaters“ handelt vom AIDS-Skandal in Hena: Ganze Dörfer sind verwaist, in den wenigen bewohnten grassiert das „Fieber“, AIDS. In der chinesischen Provinz Henan ist eine Epidemie ausgebrochen, Tausende Bauern sterben. Schuld daran ist ihre Gier nach Geld und Wohlstand. Sie hatten sich infiziert, weil sie an korrupte Geschäftemacher ihr Blut verkauften, auch an Ding Hui. Er ist der Vater von Ding Qiang, dem toten zwölfjährigen Ich-Erzähler. Dieser erscheint seinem Großvater Ding Shuiyang im Traum und bringt so ihm - und dem Leser - das Drama eines Dorfes und die todbringende Krankheit nahe.



Yan Lianke (51) erinnert mit diesem Roman an den AIDS-Skandal in den Neunziger Jahren in seiner Heimatprovinz. Offiziell gibt es diesen Vorfall um unkontrollierte Bluttransfusionen nicht, der Staat verschweigt ihn bis heute, und daher ist der „Der Traum meines Großvaters“ in der Volksrepublik verboten und fiel als Yan Liankes drittes Buch in Folge der Zensur zum Opfer. Dabei zählt der in Peking lebende Schriftsteller zu den bedeutendsten Vertretern der chinesischen Gegenwartsliteratur. Bevor ihn die Wächter der reinen Staatslehre auf dem Kieker hatten, erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter mit dem Lao-She-Preis sowie dem Lu-Xun-Preis die beiden meistgeachteten Literaturpreise Chinas. Trotz nahem Tod leben sie ihr Leben. Auch der vorliegende, aus dem Chinesischen von Ulrich Kautz übersetzte Roman erscheint preisverdächtig. Anrührend erzählt Yan Lianke in einem lakonischem Stil, in meist kurzen Sätzen, von den Bewohnern des Heimatdorfes von Ding Qiang, die, allesamt Todgeweihte, auch im Sterben ihr Leben leben. Sie halten zusammen in allen alltäglichen Belangen, essen

und trinken gemeinsam, heiraten gar. Als neue und gute Geschäftsidee erweist sich ein Sarghandel, der auf Grund der Menge an Toten mehr als floriert. Das alles hört sich nicht gerade erbaulich an, und das weiß auch der Autor. Am Ende des Nachworts schreibt er: „Ich entschuldige mich hiermit in aller Form bei meinen Leserinnen und Lesern dafür, dass ich ihnen Schmerz bereitet habe.“ Nein, Schmerzen verursacht dieser Roman keinesfalls. Im Gegenteil: Seine geradezu poetische und zugleich groteske Darstellung einer Gruppe Sterbender, ihre Sorgen und Nöte schildert Yan Lianke höchst einfühlsam, prägnant und mit einer guten Prise Humor versehen. Und so bereitet dieser Roman, in dem sich alles um den Tod dreht, vor allem eines: Lebensfreude.

Das Buch „Der Traum meines Großvaters“ von Yan Lianke ist im Ullstein Verlag Berlin 2009 erschienen, hat 364 Seiten und kostet 22,90 Euro.

Silke Uertz,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS

Unser Osterhase empfiehlt: Bücher zum selber färben

Zum Beispiel: neue stille Lämmer...



tolle Geschenke
für die ganze Familie!

Bücher

Magazine

DVDs

CDs

Rainbowartikel

Karten



ERLKÖNIG

Sagenhaft gute Unterhaltung seit 1983.

Nesenbachstraße 52
70178 Stuttgart

Tel.: 0711 - 639139
info@buchladen-erlkoenig.de
www.gaybooks.de

Bücher, Bücher, Bücher...

„Damals ist vorbei“

Paul Senftenberger,
Bruno Gmünder Verlag

Vor zweiundzwanzig Jahren lernten sich Martin und Thomas kennen. An der Donau treffen sie aufeinander, und nach anfänglichen Streitereien entwickelt sich eine Freundschaft. Fast jeden Tag treffen sie sich daraufhin auf einem abgelegenen Friedhofsgelände nahe der Donau. In dieser bizarren Abgeschlossenheit kommen sich die beiden Jungen näher und stürzen sich in ein sexuelles Abenteuer. Durch die Geborgenheit, die beide in ihren Familien vermissen, entwickelt sich aus der Freundschaft eine tiefe Zuneigung. Doch dieses Glück hält nur einen Sommer. Martin wendet sich von Thomas ab, weil er die Vorstellung, als schwuler Mann zu leben, nicht erträgt.

Nicht ganz zufällig treffen Martin und Thomas in einer Buchhandlung wieder aufeinander. Nach all den Jahren lebt Thomas seine Homosexualität offen aus. Martin dagegen hat eine Studienkollegin geheiratet und eine Familie gegründet. Doch die Begegnung bringt längst vergessene Gefühle wieder an die Oberfläche und alles beginnt wie damals, mit einem Kuss...

Paul Senftenberger erzählt diese einfühlsame Liebesgeschichte nicht chronologisch. In sehr kurzen Kapiteln wechselt er immer wieder die Erzählperspektive und springt zwischen den verschiedenen Zeitebenen hin und her. Für manchen Leser mag diese Erzählweise gewöhnungsbedürftig sein. Doch genau sie macht den Reiz dieses Romans aus.



„One Night Stand“

Boris Pfeiffer, Ravensburger

Art ist sechzehn und mit seinem Leben zufrieden. Er kommt in der Schule gut zurecht, hat viele Freunde und auch

mit seinen Eltern kommt er gut klar. Außerdem hat er Jules, seine Freundin. Sie ist nett, verständnisvoll und wunderbar. Es könnte nicht besser laufen. Allerdings gerät seine Welt ins Wanken, als er in der Walpurgisnacht von Jules versetzt wird und anschließend, besoffen und total bekifft, mit einem jungen Mann schläft. Art bekommt Panik. Es sollte nur ein kleines Experiment werden, doch sie haben ohne Kondom miteinander geschlafen. Was ist, wenn er sich mit HIV infiziert hat? Ohne jemandem etwas davon zu erzählen, geht er zu einer Ärztin. Diese macht ihn erst einmal mit den Fakten vertraut. Die Tatsache, drei Monate zu warten, bis er einen Test machen kann, bringt Art in eine schwierige Lage. Die Angst vor dem Ergebnis und wie sein privates Umfeld auf ein „positives“ Ergebnis reagieren könnte, setzen ihm sehr zu. Außerdem ist da ja noch Jules, die eigentlich ein Recht darauf hätte, die Geschichte zu erfahren. Aber wie erklärt man das seiner Freundin...



Boris Pfeiffer hat einen Jugendroman über das Thema AIDS und die Angst, die diese Krankheit in uns auslöst geschrieben. Leider lassen sich die Handlungen der Personen für Erwachsene nicht immer ganz nachvollziehen. Deshalb ist dieses Buch eher für eine jüngere Leserschaft geeignet. Sehr nützlich ist, dass gewisse Fakten zum Thema HIV und AIDS in die Handlung eingewoben und somit an den Leser weitergegeben werden. Ein Jugendbuch für die Jugend.

„My Germany – A Jewish writer returns to the world his parents escaped“

Lev Raphael
Terrace Books (in englischer Sprache)

Lev Raphael ist in New York geboren und gehört zu der so genannten „zweiten Generation“. Als Sohn von Holocaust-Überlebenden wächst er

in einer Welt auf, die geprägt ist von Sprachlosigkeit und den Geistern der Vergangenheit. Das durch deren Erlebnisse in Europa verursachte Trauma seiner Eltern prägt seine Kindheit. Aufgewachsen mit der Einstellung alles zu hassen, was mit Deutschland zu tun hat, führte dazu, dass Deutschland zu dem Land wurde, das Lev Raphael nie betreten wollte. Diese Gefühle prägten den Schriftsteller sowohl in seiner jüdischen wie auch in seiner homosexuellen Identität. Eines Tages beschließt Lev Raphael, anstatt vor der Vergangenheit seiner Eltern zu fliehen, sich ihr zu stellen. Er recherchiert über die Kriegsjahre und das Leben seiner Eltern und stößt dabei auf einen entfernten Verwandten in Magdeburg, der Stadt, in der seine Mutter als Zwangsarbeiterin verpflichtet wurde.

In drei großen Kapiteln beschreibt Lev Raphael die Vergangenheit seiner Eltern, seine eigene Vergangenheit als Kind „Überlebender“ und seine Annäherung an Deutschland bei einer Reise nach Magdeburg. Er schließt sein Buch mit den Worten:

„Whatever Germany is today, it's not the country that persecuted my parents – and I'm not them. Likewise, their Germany isn't my Germany. I suppose it never was.“ (Was auch immer Deutschland heute ist, es ist nicht das Land, das meine Eltern verfolgt hat – und ich bin nicht sie. Ebenso ist deren Deutschland nicht mein Deutschland. Ich vermute, das war es nie.)

Inzwischen liegen mehrere Bücher von Lev Raphael in deutscher Übersetzung vor („Winter Eyes“, „Das deutsche Geld“, „Yiddischkeit“) und ich hoffe, dass auch dieses Buch seinen Weg in den deutschen Buchhandel findet. Trägt es doch dazu bei, eine Annäherung zwischen Juden und Deutschen in der „zweiten Generation“ zu ermöglichen.



Harald Mayer, freier Mitarbeiter

Liebe als Befreiung

Was es heißt, als junger Schwuler sieben Jahre im KZ zu verbringen und dann nach der Entschärfung des Paragraphen 175 StGB im September 1969 sein Leben neu zu ordnen, davon erzählt Rainer Vollath in seinem Romandebüt „Zwei Lieben“.

„Zwei Lieben“ von Rainer Vollath, Querverlag

Genau an diesen zwei Lieben des Protagonisten Fritz entlang ist das Buch in zeitlich abwechselnden Kapiteln inhaltlich aufgebaut. 1938 wird der 28-jährige Fritz im Berliner Tiergarten von der Gestapo verhaftet. Er macht in einem Park einen vermeintlichen Freier an, der sich aber dann als Gestapo-Spitzel entpuppte. Viele Male wird er verhört, wird schließlich ins KZ Sachsenhausen gebracht und im März 1939 ins KZ Flossenbürg verlegt.



Dort wird Fritz zügig zum Kapo befördert, und da im Lager alle Kapos einen Geliebten haben dürfen, bekommt auch er einen: Jan. Der junge Pole hat außergewöhnliche blaue Augen und begleitet ihn bis zum April 1945. Da befiehlt der Lagerkommandant einen (Todes-)marsch in Richtung des KZs Dachau. Nach ein paar Tagen machen sich die SS-Leute vor den herannahenden Alliierten aus dem Staub, und alle Häftlinge, auch Fritz und Jan sind frei. Jan fährt zurück nach Polen, sie schreiben sich noch ein paar Jahre, aber zu einem Wiedersehen kommt es nicht. Im Nachkriegsberlin führt Fritz ein Doppelleben, weil der Paragraf 175 StGB homosexuelle Handlungen unter Strafe stellt. Doch dann – er macht gerade den Abwasch – hört er am Mittag des 1. September 1969 im Radio, dass das Strafgesetz entschärft wird.

Ein Neuanfang mit Will

Voller Freude genießt er die aufkeimende Schwulenbewegung in der geteilten Hauptstadt und lernt dort auch seine zweite große Liebe kennen. Will ist groß, schlank, mit blauen Augen, und

Fritz ist zum ersten Mal wieder seit Jan verliebt. Gemeinsam besuchen sie Flossenbürg. Diese Reise tut Fritz so gut, dass er jegliche Zuckertütchen, die er seither sammelt – weil es im KZ keinen Zucker gab – mit einem Mal wegwirft. Schließlich steht ja noch ein Pfund in seinem Küchenschrank.

Es ist eine gute Zeit für Fritz. Sogar seinem Antrag auf Wiedergutmachung für seine sieben Jahre im KZ wird entsprochen und er bekommt 5.000 Mark als Entschädigung. Und auch die Liebe zu Will hat ein Happy End: Gemeinsam verkünden sie Freunden, dass sie zusammen ziehen werden.

Fazit: In nüchterner Sprache skizziert Autor Rainer Vollath, Jahrgang 1966, recht gelungen, wie es ein schwuler ehemaliger KZ-Häftling schafft, seine Traumata zu überwinden und voller Selbstbewusstsein und auch Selbstverständlichkeit ein Leben als Homosexueller zu gestalten.

Das Buch „Zwei Lieben“ von Rainer Vollath ist 2010 im Querverlag erschienen, hat 207 Seiten und kostet 14,90 EUR.

Silke Uertz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS



Tapir-Veranstaltungen

COME to ENTERTAINMENT!

Tapir-Veranstaltungen.de das besondere Ticket-Portal für Stuttgart und Umgebung



Wir haben
die Tickets...

Bei Tapir-Veranstaltungen.de erhalten Sie Tickets für wirklich überraschende Events in tollen Locations. Erleben Sie schwäbische Highlights, Travestie der Spitzenklasse, Gesangsdarbietungen auf höchstem Niveau oder einem spannenden Abend bei einem Mörderspiel. Lernen Sie dabei neue Veranstaltungsorte kennen, oder bekannte Veranstaltungsorte auf eine neue Art.



nestor
HOTELS

Landgasthof · Hotel
ROGER

Wenn Sie eine günstige Plattform zum Verkauf von Tickets für Ihre Veranstaltungen suchen, dann sind wir eine Alternative für Sie. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



www.tapir-veranstaltungen.de

Thomas Müller, Inhaber
David-von-Stein-Weg 26
72072 Tübingen

Telefon: (0 74 72) 98 00 83
Telefax: (0 74 72) 98 00 84

eMail: service@tapir-veranstaltungen.de
Internet: www.tapir-veranstaltungen.de

HIV-Outing nach knapp zwei Jahrzehnten

Das Buch „Unser Leben mit dem Virus“ erzählt die Geschichte von Dieter und Almut Niemeyer, die 18 Jahren schwiegen, bevor sie ihre HIV-Infektion öffentlich machten. RAINBOW-Mitarbeiterin Bettina Schmidt stellt es vor.

„Ich muss euch etwas sagen“

von Dieter Niemeyer, Bastei Lübbe

Vielleicht waren auch Sie/Du unter den vier Millionen Zuschauern, die am 27. April 2009 den TV-Auftritt von Dieter und Almut Niemeyer in der ARD-Talksendung von Reinhold Beckmann miterlebt haben. Kurz darauf ist das Buch über ihr Schicksal erschienen. Alle, die mit dem HI-Virus leben, wissen, wie schwer es ist, den Satz „Ich muss euch etwas sagen“ über die Lippen zu bringen. So war es auch bei Dieter und Almut. Es dauerte 18 Jahre.

Das Buch beschreibt, wie eine ganz normale Familie mit zwei Kindern, der Vater Hausmann, die Mutter Dialyseschwester, bei den Vorbereitungen zum

Weihnachtsfest den Befund von der Blutspendenzentrale erhält, dass Almut kein Blut spenden kann, weil sie HIV infiziert ist. Kurz darauf erfahren sie, dass auch ihr Mann Dieter infiziert ist. All das geschieht im Jahr 1990. Damals war die Hysterie um den Virus auf dem Höhepunkt: gesellschaftliches Stigma, Medikamente mit schlimmen Nebenwirkungen und – nicht zuletzt – ein baldiger Tod.

Das Buch beschreibt eindrücklich, wie sie all' die Jahre das Geheimnis für sich behalten und wie sie diese Zeit überlebt haben. Bedrückend sind dabei die Schilderungen, welche Hürden sie ertragen mussten bei Ärzten, Ämtern und am Arbeitsplatz.

Mut durch Marathon

Dann kommt die Wende in ihrem Leben. Es ist November 2007. Almut und Dieter reisen nach Potsdam, denn sie sind Teil einer Gruppe namens B42-„HIV-Positive und Friends“, die sich auf den Berlin Marathon vorbereiten. Sie hatten sich um zwei der 20 von einer Pharmafirma gesponserten Plätze beworben.

Das B42-Team bewies mit seiner Teilnahme an dem Lauf-Event, dass

sportliche Leistung und ein Leben mit HIV sich nicht ausschließen. Und noch mehr: Alle haben durch den Sport, das Training und die Teilnahme am Marathon, an Lebensqualität hinzugewonnen. Da ich mit dabei war, kann ich mich noch sehr gut an die Begebenheiten erinnern, die Dieter im Buch hierzu beschreibt.

Für Dieter und Almut wird immer klarer: 18 Jahre Alleinsein mit dem Geheimnis soll ein Ende haben. Sie sprechen zuerst mit ihren nun volljährigen Kindern, dann gehen sie an die Öffentlichkeit.

Das Buch schildert auf beeindruckende Weise, wie ein Ehepaar - mal anklagend, mal anrührend aber dann auch engagiert - die nahezu zwei Jahrzehnte des Schweigens überlebt und wie sich ihr Leben änderte, nachdem Sie das Geheimnis offenbarten: Im doppelten Sinne „zum Positiven“.

Das Buch „Ich muss euch etwas sagen - Unser Leben mit dem Virus“ von Dieter Niemeyer ist 2009 im Bastei Lübbe Verlag erschienen, hat 224 Seiten und kostet 16,99 Euro.

Bettina Schmidt, freie Mitarbeiterin



Wenn's darauf
ankommt...

...zur

WESTEND APOTHEKE
MANSDIETER DECK, ROTENBÜHLSTR. 104 70176 STUTTGART
TEL. 0711-668396 FAX 0711-6683977





Menschen mit HIV/AIDS

Sportgruppe der



AIDSHILFE STUTTGART e.V.

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Johannesstrasse 19
70176 Stuttgart

Tel.: 0711 / 22 469-0
E-Mail: hiv@aidshilfe-stuttgart.de

Wöchentliches Training

Kostenlose Teilnahme

Sporttherapeutische Anleitung und Sozialarbeiterische Betreuung

- Immunsystemverbesserung
- Straßabbau
- Fitnessaufbau
- Spass

Vorabgespräch und Anmeldung erforderlich!



„Save me“ wie der Glaube das Verhalten der Menschen beeinflusst

Ein Tag mit viel Alkohol, Sex und zu vielen Drogen endet für Mark (Chad Allen) mit einem Zusammenbruch in einem schäbigen Motelzimmer.



Als er in einem Krankenhaus wieder zu sich kommt, setzt ihn sein Bruder unter Druck. Nur falls er „freiwillig“ an einem Therapieprogramm, bei christlichen Fundamentalisten, teilnehmen sollte, würde ihn seine Familie weiterhin unterstützen.

Im „Genesis-House“ trifft Mark dann auf Gayle (großartig, Judith Light), die Leiterin des Hauses und deren Ehemann Ted. Das Ehepaar hat es sich zur Aufgabe gemacht, schwule Männer mit Gottes Hilfe zu retten, d. h. von ihrer Homosexualität zu befreien und wieder auf den „rechten“ Weg zu bringen. Anfänglich gelingt es Gayle, das Vertrauen und die Zuneigung von Mark zu erobern. Dann aber verliebt sich Mark in den Mitpatienten Scott (Robert Gant). Und für Gayle ist die Liebe unter Männern Sünde...

Regisseur Robert Cary verzichtet bei seinem Film bewusst darauf, die Charaktere in „Gut“ und „Böse“ einzuord-

nen. Darin liegen die Stärken des Films. Es entsteht ein sehr menschlich-reales Bild der Filmfiguren und man kann auch die Motivation der handelnden Personen besser nachvollziehen, anders als bei dem thematisch ähnlichen Film „But I'm a cheerleader“, in dem durch satirische Überzeichnung eine klare Rollenverteilung entsteht. Diese sogenannten Umerziehungslager sind in Amerika leider sehr verbreitet. Und die Berichte, die man über solche Lager zu lesen bekommt, jagen einem eine Gänsehaut über den Rücken. Trotzdem setzen viele Eltern ihre homosexuellen Kinder einem solchen Programm aus. Grund dafür ist oft genug der tief verwurzelte Glaube in eine Religion, die Homosexualität als Sünde verurteilt. Eine schwule Internetzeitung berichtete kürzlich, dass die Selbstmordrate bei jungen Menschen, die an einem solchen Umerziehungsprogramm teilgenommen haben, sehr hoch ist. Für John Smid, den Anführer eines solchen Umerziehungscamps,

ist der Freitod auch keinesfalls das Schlimmste, was den Kids passieren kann: „Mir wäre es lieber, wenn ihr Selbstmord begeht anstatt Love In Action (Namen der Organisation) zu verlassen und zu eurer homosexuellen Lebensführung zurückzukehren“, so Smid zu Neuankömmlingen des Camps. (Quelle: www.queer.de Artikel: Bootcamp für „Perverse“)

„Save me“ ist kein Film, der die Welt verändern wird. Allerdings hinterfragt er auf stille und subtile Weise, in wie weit der Glaube das Handeln der Menschen beeinflussen darf. Und dieses Hinterfragen ist wichtig, in einer Welt in der „im Namen Gottes“ noch immer sehr viel Unheil angerichtet wird.

Harald Mayer, freier Mitarbeiter



Öffnungszeiten

Mo-Do u. So 6:00 Uhr bis 0:00 Uhr
Fr/Sa 6:00 Uhr bis 2:00 Uhr

80 Plätze innen/130 Plätze aussen

Frühstück ab 6:00 Uhr

Warme Küche von 11:30 bis 23:00 Uhr

Hauseigene Konditorei!

HAARSCHARFE PREISE!

AB € 13,-

ÖFFNUNGSZEITEN
MONTAGS GESCHLOSSEN
DI-FR 9.00 - 19.00
SA 9.00 - 16.00
UND NACH TERMIN



haarKULT

SASCHA LORENG SILBERBURGSTRASSE 146 A
(NUR 2 MIN. VON HALTESTELLE FEUERSEE)
70176 STUTTGART TELEFON (0711) 61 68 98

WEIDNER & COLLEGEN

Anwaltskanzlei

Schloßstr. 57 B
70176 Stuttgart

Tel. 0711/61 55 67-0
Fax 0711/61 55 67-25

E-Mail: RA@weidner-collegen.de
Internet: www.weidner-collegen.de

Filmtipp

A Single Man - Hochglanzästhetik mit Tiefgang

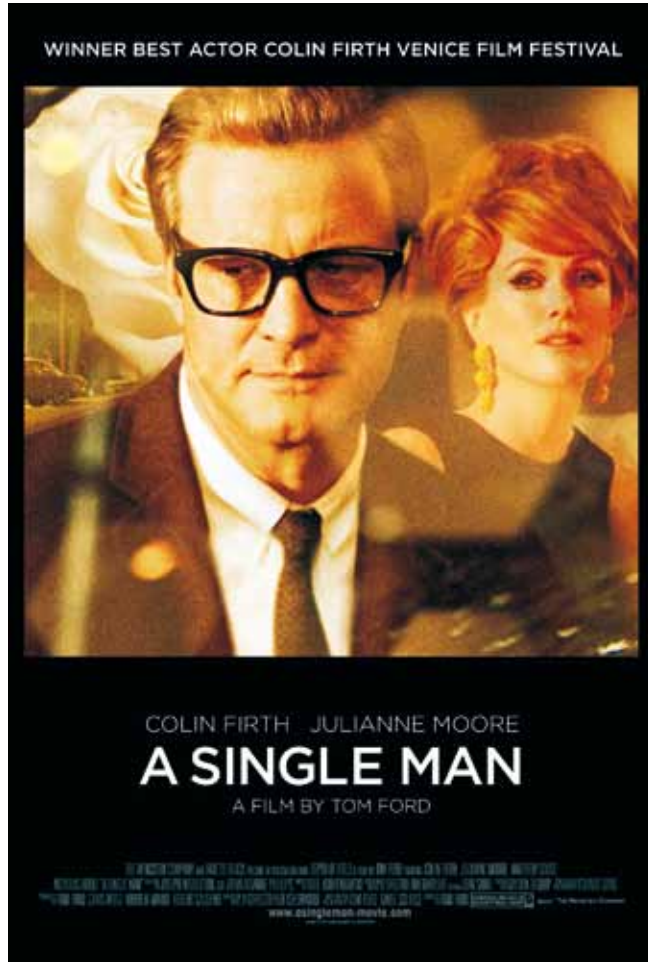
Kurz vor Redaktionsschluss hatte ich das Vergnügen, den Film „A Single Man“ bei einer Vorpremiere zu sehen und war hellauf begeistert. Was für ein außergewöhnlicher Film.

Basierend auf dem Roman „Der Einzelgänger“ von Christopher Isherwood erzählt der Film einen Tag im Leben von George (Colin Firth), einem in die Jahre gekommenen Universitäts-Professor. Nach dem Unfalltod seines Lebensgefährten des Lebens überdrüssig, beschließt George, sich das Leben zu nehmen. Akribisch genau bereitet er seinen Selbstmord vor. Doch bevor es soweit ist, begleitet ihn der Zuschauer durch den Tag.

Das hört sich erst mal nicht sonderlich aufregend an und ob es tatsächlich zu dem geplanten Selbstmord kommt, wird an dieser Stelle nicht verraten. Jedoch hat der Modeschöpfer Tom Ford (hier zum ersten Mal als Regisseur) durch die besondere Ästhetik einen Film geschaffen, der es dem Zuschauer ermöglicht, den Hauptdarsteller und seine Emotionen in jeder Szene zu 100% nachzuvollziehen. Dabei ist ein Film entstanden, der emotional gesehen noch lange im Gedächtnis bleibt. Natürlich auch dank der grandiosen Hauptdarsteller Colin Firth und Julianne Moore.

Wenn ihr mal wieder einen Film sehen wollt, der sich fernab von Popcorn-Kino und Mainstream bewegt, dann schaut euch „A Single Man“ an. Mir hat er sehr gefallen!

Harald Mayer, freier Mitarbeiter



Treffen junger HIV-Positiver bis 30

für einander da sein
reden und spaß haben
erfahrungen austauschen

20+pos.
STUTTART

AIDSHILFE
STUTTART E.V.

www.twentypluspos.de

Kontakt:
AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Stefan Lücke
Tel.: 0711 / 22 469-18
E-Mail: stefan.luecke@aidshilfe-stuttgart.de

**Die neue
Gaysauna**

**Pour
Lui**

www.pour-lui.de

Öffnungszeiten
So – Fr 12 Uhr bis 02 Uhr; Sa 12 Uhr bis 03 Uhr.

Eintrittspreise
12 – 15 Uhr = 10 EUR; 15 – 22 Uhr = 12 EUR; 22 Uhr bis Ende = 6 EUR

Schmidener Straße 51
70372 Bad Cannstatt / Stuttgart
Telefon 0711 / 900 53 91

Sommer, Sonne, Bodensee!

Einfach mal unter Gleichgesinnten relaxen, in der Sonne liegen und bis früh morgens feiern – wer hat darauf nicht Lust? Möglich macht es das Schwule Sommercamp des DGB vom 23.-29.08.2010 in Radolfzell-Markelfingen.

Angesprochen sind schwule Jungs unter 27 Jahren, die Spaß an neuen Begegnungen haben. Mit einem **Kreativ-Workshop** beginnt meist der Tag im Camp. **Info-Veranstaltungen** klären tagsüber über HIV/AIDS, Gesundheit, Jugend und Alter, Coming Out oder Lebenspartnerschaft auf. Abends heißt es dann relaxen, dem Lagerfeuer zuschauen oder schlichtweg feiern. Untergebracht sind die Campgäste in für acht bis zehn Menschen ausgelegten Schlafzelten. Es können Beachvolleyball, Badminton und Fußball auf dem Gelände gespielt werden. Da das

Lager mit einem Privatstrand direkt am schönen Bodensee liegt, steht auch Schwimmen und Schnorcheln nichts im Wege.

Viel Spaß für wenig Geld

Angesichts des riesigen Fun-Faktors sind die Kosten sehr gering: Sie liegen bei 160 Euro für DGB-Mitglieder und 210 Euro für Nicht-Mitglieder. Darin enthalten sind die Mahlzeiten, die Unterkunft sowie das Programm auf dem Platz. Getränke können vor Ort zu günstigen Preisen erworben

werden. Geringverdienern und sozialen Härtefällen kann auf Antrag und unter Vorlage entsprechender Nachweise ein geringerer Teilnahmebeitrag gewährt werden.

Weitere Informationen unter www.schwulesommercamp.info und bei Gay Romeo unter www.gayromeo.de/campjungs.

Silke Uertz,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AHS



WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER
WOLFGANG GRUNDMANN

EBERHARDSTRASSE 7

71634 LUDWIGSBURG

TELEFON 0 71 41 / 23 34 0
TELEFAX 0 71 41 / 23 34 23

EMAIL: MAIL@WPGRUNDMANN.DE

Reisen,
Entdecken,
Erleben mit

Discovery Tours

Rotebühlplatz 37
D-70178 Stuttgart
mail@discoverytours.de
www.discoverytours.de
Tel. 0711-613031

.... wir freuen uns auf Sie

SCHWULES SOMMERCAMP 2010

23. - 29. August • MARKELFINGEN AM BODENSEE
WWW.SCHWULESSOMMERCAMP.INFO • GAYROMEO-CLUB: CAMPJUNGS

Termine, Termine, Termine...

In und um die AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. (AHS) ist eine Menge los! Im Folgenden finden Sie einige Hinweise zu Veranstaltungen zu HIV/AIDS, für Menschen mit HIV/AIDS, deren PartnerInnen, Angehörige, Freunde – und jedermann:

MAI

Samstag, 15.05.2010

13.00 Uhr bis 15.00 Uhr, **Treffen der AHS-Frauengruppe**: Die Frauengruppe der AHS trifft sich zum gemütlichen Beisammensein, Gedankenaustausch oder für gemeinsame Unternehmungen. Die Gruppe ist kostenfrei offen für alle Frauen mit HIV/AIDS. Anmeldung, Informationen und Auskunft zum Treffpunkt gibt es bei Gabi Tahir, 0152/26074169, die unsere Frauengruppe ehrenamtlich organisiert, bzw. auch bei Andrea Saile, 0711/22469-17, andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de, die unsere Frauengruppe von Seiten der AHS betreut.

Montag, 17.05.2010

– Internationaler Tag gegen Homophobie

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Jakobstr. 3, 70182 Stuttgart - **Treff für Jungs, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt**: Offenes Anlaufstellenangebot, immer montags. Kontakt: nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

19.30 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart: **Treffen der Ö-Gruppe der AHS**: Ehrenamtliche Mitarbeiter der Ö (= Öffentlichkeitsarbeit)-Gruppe treffen sich zur Planung von Aktionen/Veranstaltungen rund um das Thema HIV/AIDS. Hauptamtlicher Ansprechpartner ist Stefan Lücke, stefan.luecke@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-18.

Dienstag, 18.05.2010

19.00 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart: **Treffen der Buddy-Gruppe der AHS**: Die Mitglieder der Buddy-Gruppe betreuen Menschen im fortgeschrittenen Stadium einer HIV-Infektion – bis hin zur Sterbegleitung. Die Gruppe wird hauptsächlich von der AHS begleitet und trifft sich alle zwei Wochen mit Alfons Stetter von der AHS zum Erfahrungsaustausch, zur Problembesprechung, zur Vermittlung neuer Kontakte etc. Wer Betreuung sucht oder Interesse an einer Mitarbeit hat, wende sich bitte an Alfons Stetter, alfons.stetter@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-14.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, Stuttgarter Orte männlicher Prostitution - **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

Donnerstag, 20.05.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Jakobstr. 3, 70182 Stuttgart - **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe der AHS**: Gemeinsames Training unter Anleitung des Sporttherapeuten Ralf Kegelmann. Die Gruppe ist kostenfrei offen für alle Menschen mit HIV/AIDS und trifft sich jeden Donnerstag – außer in den Schulferien und an Feiertagen. Anmeldung, Informationen und Auskunft zum Trainingsort gibt es bei

Ralf Kegelmann, 07073/302638, ralf.kegelmann@gmx.de oder bei Andrea Saile, 0711/22469-17, andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de, die unsere Sportgruppe von Seiten der AHS betreut.

18.30 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart: **Treffen der Schwulen Männergruppe** für HIV-Positive und ihre Freunde der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. Ansprechpartner ist Nils Ullrich, nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

19.00 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart - **REIKI-Angebot**: Reiki stärkt die Selbstheilungskräfte, baut Stress ab, löst Blockaden. Information und Anmeldung zu dieser japanischen Naturheilkunst in der AHS-Verwaltung bei Rosemarie Schepp, rosemarie.schepp@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-11.

Freitag, 21.05.2010

Ab 21.00 Uhr, Club „The Paris“, Forststraße 9, 70174 Stuttgart: **„START UP-AHS 2010“**. Party zu Gunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. mit den Rainbow Dancers und DJ Alex Denada. Infos unter www.dic-party.de.

Dienstag, 25.05.2010

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Mittwoch, 26.05.2010

19.00 Uhr, Zentrum Weissenburg, Weissenburgstr. 28A, 70180 Stuttgart: **Offenes Treffen des Arbeitskreises Schwule Gesundheit** mit Nils Ullrich, dem Streetworker der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V., nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

22.00 Uhr bis 24.00 Uhr, Stuttgarter Lokale, Clubs...: **Streetwork in der schwulen Szene Stuttgart**: nils.ullrich@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-57.

Donnerstag, 27.05.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: S. 20.05.2010.

Sonntag, 30.05.2010

15.00 Uhr, Zentrum Weissenburg, Weissenburgstr. 28A, 70180 Stuttgart: **Mitgliederversammlung 2010 der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.**

Montag, 31.05.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

JUNI

Dienstag, 01.06.2010

19.00 Uhr, AHS-Beratungs- Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart: **Treffen der Gemischten Gruppe der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.**: Alle HIV-positiven Frauen und Männer, deren Angehörige, Partner und Freunde, sind herzlich eingeladen, einfach mal vorbeizuschauen. Die Gruppe trifft sich immer am ersten Dienstag im Monat zum zwanglosen Beisammensein. Weitere Auskünfte erteilt Andrea Saile,

andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22 46 9–17, die hauptamtliche AHS-Ansprechpartnerin für die Gruppe.
19.00 Uhr, **Treffen der Buddy-Gruppe**: Siehe 19.05.2010.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

22.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork in der schwulen Szene Stuttgart**: Siehe 26.05.2010.

Mittwoch, 02.06.2010

19.00 Uhr, **REIKI-Angebot**: Siehe 24.05.2010.

Freitag, 04.06.2010

20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr. 19, 70176 Stuttgart - **Treffen der Stuttgarter Gruppe der schwulen Väter und Ehemänner**: Das Treffen ist offen für alle betroffenen Väter und Ehemänner. Die Gruppe trifft sich immer am ersten Freitag im Monat zum Erfahrungsaustausch. Detaillierte Auskünfte sind zu erfragen unter info@schwule-vaeter-stuttgart.de bzw. in der AHS-Verwaltung unter 0711/22469-0. Informationen zur Stuttgarter Gruppe der schwulen Väter und Ehemänner finden sich auch unter: www.schwule-vaeter-stuttgart.de.
ab 21.30 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Samstag, 05.06.2010

– **Nacht der Solidarität 2010** – Bundesweiter Aktionstag des Aktionsbündnisses gegen AIDS. Die Veranstaltungen des Stuttgarter Aktionsbündnisses gegen AIDS zur bundesweiten Nacht der Solidarität finden am 06.06.2010 statt!

Sonntag, 06.06.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle – **AHS-Sonntagsbrunch**: Ab 11.00 Uhr verwöhnt - wie an jedem ersten Sonntag im Monat - das ehrenamtliche Brunch-Team der AHS alle Gäste mit Leckereien vom Feinsten gegen einen Unkostenbeitrag von 8 EUR/Person. Einfach vorbeikommen und... früh kommen lohnt sich, denn unser Brunch ist schon lange kein Geheimtipp mehr!

Montag, 07.06.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

17.00 Uhr bis 19.00 Uhr, AHS-Beratungs- und Geschäftsstelle, Johannesstr.19, 20176 Stuttgart - **Aquarellkurs der Malgruppe der AHS**: Der Kurs ist offen für Menschen mit HIV/AIDS sowie deren Zugehörige und Freunde. Die Gruppe trifft sich alle vierzehn Tage montags. Durch den Kurs führt Hans Peter Spielmann. Wer teilnehmen oder Näheres wissen will, melde sich direkt bei Hans Peter Spielmann via E-Mail über hanspeter.spielmann@t-online.de oder telefonisch unter 0711/6493366. Alternativ können Sie sich auch an Andrea Saile von der AHS wenden: andrea.saile@aidshilfe-stuttgart.de, 0711/22469-17.

Dienstag, 08.06.2010

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Donnerstag, 10.06.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010.

Termine, Termine, Termine...

Donnerstag, 10.06.2010

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

Montag, 14.06.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

Dienstag, 15.06.2010

19.00 Uhr, **Treffen der Buddy-Gruppe**: Siehe 19.05.2010.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Donnerstag, 17.06.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010.

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

18.30 Uhr, **Treffen der Schwulen Männergruppe**: Siehe 24.05.2010.

Samstag, 19.06.2010

10.00 Uhr bis 18.00 Uhr, **Aktionstag der Stuttgarter Selbsthilfegruppen 2010** mit Beteiligung der AIDS-Hilfe Stuttgart e. V. im Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart.

13.00 Uhr bis 15.00 Uhr, **Treffen der Frauengruppe**: Siehe 15.05.2010.

Montag, 21.06.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

17.00 Uhr bis 19.00 Uhr, **Aquarellkurs der Malgruppe**: Siehe 07.06.2010.

19.30 Uhr, **Treffen der Ö-Gruppe**: Siehe 17.05.2010.

Dienstag, 22.06.2010

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: S. 18.05.2010.

Mittwoch, 23.06.2010

19.00 Uhr, **Treffen des Arbeitskreises Schwule Gesundheit**: Siehe 26.05.2010.

22.00 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork in der schwulen Szene Stuttgart**: Siehe 26.05.2010.

Donnerstag, 24.06.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010.

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

Montag, 28.06.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

Dienstag, 29.06.2010

19.00 Uhr, **Treffen der Buddy-Gruppe**: Siehe 19.05.2010.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

JULI

Donnerstag, 01.07.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

Freitag, 02.07.2010

20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, **Treffen der Stuttgarter Gruppe der schwulen Väter und Ehemänner**: Siehe 04.06.2010.

ab 21.30 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Sonntag, 04.07.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Sonntagsbrunch**: Siehe 06.06.2010.

Montag, 05.07.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

17.00 Uhr bis 19.00 Uhr, **Aquarellkurs der Malgruppe**: Siehe 07.06.2010.

Dienstag, 06.07.2010

19.00 Uhr, **Treffen der Gemischten Gruppe**: Siehe 01.06.2010.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

22.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork in der schwulen Szene Stuttgart**: Siehe 26.05.2010.

Donnerstag, 08.07.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010.

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

Montag, 12.07.2010

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, **Treff für Jungs, die anschaffen gehen**, im Café Strich-Punkt: Siehe 17.05.2010.

Dienstag, 13.07.2010

19.00 Uhr, **Treffen der Buddy-Gruppe**: Siehe 19.05.2010.

20.30 Uhr bis 24.00 Uhr, **Streetwork für Jungs**, die anschaffen gehen: Siehe 18.05.2010.

Mittwoch, 14.07.2010

19.30 Uhr bis 21.00 Uhr, **Café Tocchetto**, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., Büchsenstr. 34-36, 70174 Stuttgart: **Patientencafé der AIDS-Beratungsstelle der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. und der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.** zum Thema: Sozialrecht.

Donnerstag, 15.07.2010

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, **Brunch für Jungs**, die anschaffen gehen, im Café Strich-Punkt: Siehe 20.05.2010.

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, **Training der Sportgruppe**: Siehe 20.05.2010.

19.00 Uhr, **REIKI-Angebot**: Siehe 24.05.2010.

In dieser Übersicht sind Termine enthalten, die jetzt schon für die Zeit bis zur Sommerausgabe 2010 unseres RAINBOW feststehen. Lücken sind möglich; Änderungen sind sehr wahrscheinlich; Ergänzungen sind zu erwarten. Nachfragen ist bei der einen oder anderen

Veranstaltung nicht nur sinnvoll, sondern auch nötig. Beachten Sie deshalb unsere aktuellen Veranstaltungshinweise über Aushang, Flyer und E-Mail. Ein Blick auf www.aidshilfe-stuttgart.de ist da auch sehr hilfreich. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

Franz Kibler, Geschäftsführer, AHS



WER TOLERANZ

FORDERT,

SOLLTE AUCH

TOLERANT

SEIN.

Markus (28)



Was ich damit meine?

Das steck ich dir auf www.iwwit.de

 Deutsche
AIDS-Hilfe